

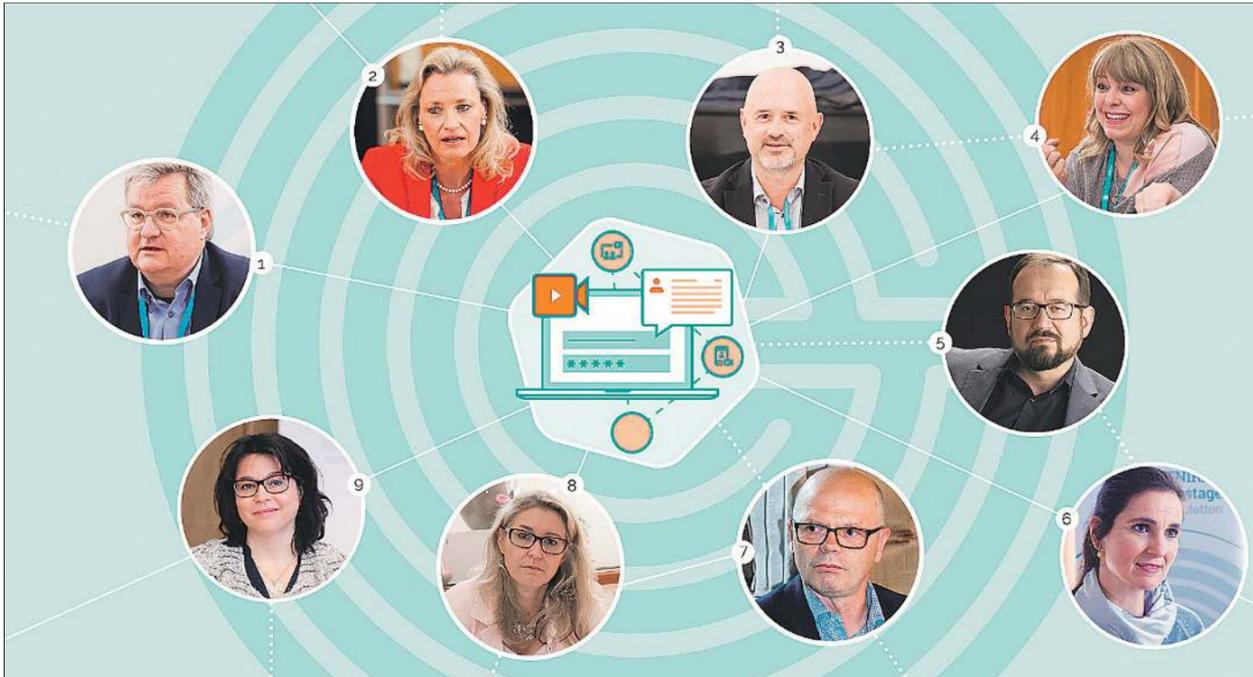
PRAEVENIRE GIPFELGESPRÄCH

Schlüsselrolle mit Expertise

Hospital Pharmacists. Krankenhausapotheker erweisen sich als Dreh- und Angelpunkte bei der Gesundheitsversorgung – gerade in der Krise.

Künstliche Intelligenz

Die Verwendung von smart erhobenen und in Echtzeit ausgewerteten Daten erweist sich zunehmend als zentrales Gut in der Weiterentwicklung der Gesundheitsvorsorge. Zum Einsatz kommt dabei vermehrt Künstliche Intelligenz, ob in der Arzneimittelforschung, der Diagnose oder zur Unterstützung administrativer Aufgaben. „Daran knüpft sich eine Reihe von Fragen, die vor allem den Umgang mit sensiblen Daten - Stichwort: automatische Erstellung anonymisierter und synthetisierter Datensätze - und deren smarte Auswahl betreffen“, so Michael Mayrhofer, Rechtswissenschaftliche Fakultät der Johannes Kepler Universität Linz. Notwendig sei die Schaffung eines rechtssicheren Handlungsraums. Für Krankenhaus-Pharmazeuten, die sich mit KI und Datenmanagement auseinandersetzen müssen, bedeutet die intelligente Digitalisierung jedenfalls eine Transformation des Berufsbildes.



Teilnehmer des virtuellen Praevenire Gipfelgesprächs: Wolfgang Andiel (1), Gunda Gittler (2), Gernot Idinger (3), Martina Jeske (4), Michael Mayrhofer (5), Elisabeth Messinger (6), Thomas Schöffmann (7), Ines Vancata (8), Claudia Wunder (9). [Shutterstock/welldone Provoznik, Aigner, feel image, Gattinger, Matern, Wabba-be.fugger; Grafik: Welldone]

Einkauf, rechtlich betrachtet

Von der GÖG (Gesundheit Österreich GmbH) durchgeführte Preisvergleiche zeigen, dass die heimischen Fabriksabgabepreise (FAP) für ausgabenstarke Arzneimittel des Krankensektors im europäischen Vergleich zu den höchsten zählen. Ein Bericht des Rechnungshofs kommt wiederum zum Schluss, dass dank eines etablierten Rabattsystems von KH-Apotheken im Schnitt nur 60 Prozent der FAP bezahlt werden. Zur Diskussion steht in diesem Zusammenhang eine auf Dauer eingerichtete Bewertungsinstanz für überwiegend in Krankenanstalten verwendbare Arzneimittel zu schaffen. Benötigt wird laut Experten ein sachverständiges Gremium aus Ärzten und Apothekern in Ergänzung oder alternativ zu den bestehenden weisungsfreien Arzneimittelkommissionen.

Dies setzt jedoch transparente und rechtskonforme Rahmenbedingungen voraus, wie Medizinrechtsexperte Michael Mayrhofer erklärt: „Zentralisierte Bewertungen können nach der geltenden Rechtslage ausschließlich als Empfehlungen ausgesprochen werden und müssen von sachverständigen Gremien im Hinblick auf das gesetzlich gebotene Niveau der Arzneimittelversorgung erfolgen. Zentralisierte Beschaffungen sind rechtlich grundsätzlich zulässig, wenn und soweit die Entscheidung über die Beschaffung dezentral bei den rechtlich dazu bestimmten Organen verbleibt.“ Fakt sei zudem, dass die Delegation an zentrale Stellen nichts an der rechtlichen Verantwortlichkeit der Krankenanstalten gegenüber den Patienten ändere, eine ordnungsgemäße Versorgung mit Arzneimitteln auf dem gesetzlich gebotenen Niveau sicherstellen zu müssen - und zwar nach internationalem medizinischen Höchststandard. Strebt man beim Einkauf einen Systembruch an, braucht es laut Mayrhofer jedenfalls eine Änderung der Rechtslage: „Das kann der Gesetzgeber grundsätzlich mit einfacher Mehrheit, auch wenn die Verfassung dabei keinen x-beliebigen Spielraum bietet.“

Die Krankenhausapotheken - in Österreich sind es 38 - gelten als zentrale Drehscheibe der Gesundheitsversorgung in Spitälern. Die Aufgabestellungen der Hospital Pharmacists sind vielfältiger Natur. Klinische Pharmazie, Produktion, Logistik und strategischer Einkauf lauten die vier zentralen Aufgabenbereiche einer Berufsgruppe, die von der Digitalisierung stark berührt wird.

Digitale Vernetzung

„Wenn etwa Patienteninformationen in einem digitalen Dokument zusammengeführt werden und diese Informationen für alle Prozessbeteiligten zur Verfügung stehen - dann ist das ein großer Schritt in der optimalen Versorgung“, sagt Gernot Idinger, Leiter der Anstaltsapothek am Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum. In Oberösterreich sei man gerade dabei, die sogenannte Elektronische Fieberkurve zu implementieren und hat bereits positive Erfahrungen gesammelt. „Wir arbeiten schon damit und das in enger Kooperation mit den Ärzten, um die richtigen Medikation zu screenen“, so Gunda Gittler von der Anstaltsapothek des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Linz. Dass es dabei nicht bloß um eine digitalen Abbildung von Information geht, betont Elisabeth Messinger von der KH-Apothek des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Wien: „Richtig angewandt könnten wir mit ideal digitalisierter Kommunikation samt eingebauter Künstlicher Intelligenz Kurven völlig neu strukturieren - und so auch die Verbindung mit extramuralen Stellen sicherstellen.“

Eine Interoperabilität digitaler Systeme hält Martina Jeske von der Anstaltsapothek der Landeskrankenhaus-Universitätskliniken Innsbruck für essenziell, wobei eine bestmögliche Zusammenarbeit von Mensch und Maschine im Vordergrund steht: „Es braucht Personen, um die Daten zu managen. Das reduziert Fehler und sorgt für eine sichere Gestaltung der Versorgung des Patienten.“ Es gilt, mit den Worten von Claudia Wunder von der Anstaltsapothek Universitätsklinikum St. Pölten, „das Know-how in ein einheitliches Expertensystem dort einzubringen, wo es der Patient benötigt.“ Die digitale Unterstützung des sektorenübergreifenden Medikamentenmanagements soll helfen, die Schnittstellen zwischen Ärzten, Pflegern und

KH-Apothekern zu bilden - letztendlich immer mit dem Patientenwohl vor Augen, wie Wolfgang Andiel vom Österreichischen Generikaverband hervorhebt: „Wir müssen die Chance nutzen, automatisiert die Eingangsmedikation zu erfassen, dann umzustellen auf KH-Medikamente, um bei der Entlassung aus dem Spital - sofern keine Therapieänderung vorgenommen wurde - eine automatisierte Rückumstellung auf die ursprüngliche Medikation vorzunehmen.“

Produktion, Einkauf, Logistik

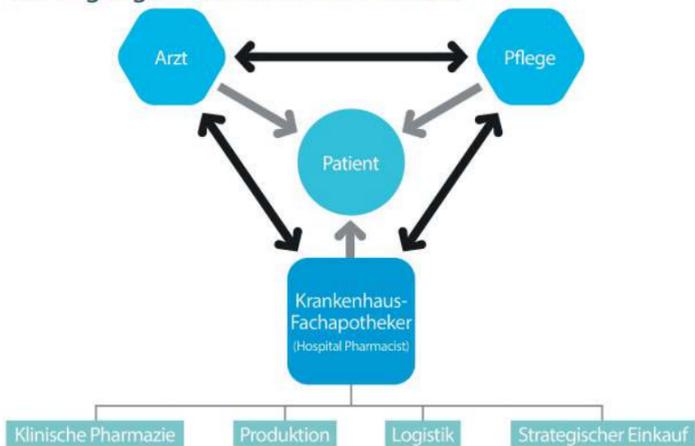
Letztlich tragen digitale Mittel dazu bei, KH-Apotheker freizuspielen, damit diese ihren breiten Strauß an Kompetenzen noch effizienter einsetzen können - etwa bei der Betreuung von Hochrisikopatienten, der Kommunikation mit dem extramuralen Bereich (insbesondere den Apothekern außerhalb der Spitäler) oder auch in Fragen der Herstel-

lung von Präparaten mit höchsten Standards (Reinraumbedingungen nach Industriestandard). Wie sehr das Know-how und die Expertise der KH-Pharmazeuten diesbezüglich gefragt sind, hat in den letzten Monaten die Covid-19-Krise ge-



zeigt. „Durch eigene Produktion konnten wir Lieferausfälle abfangen und dringend benötigte Produkte - wie etwa Desinfektionsmittel - rasch und sicher für die Versorgung bereitstellen“, so Jeske.

Arzneimitteltherapie & Versorgungssicherheit im Krankenhaus



WEISSBUCH ZUKUNFT DER GESUNDHEITSVERSORGUNG

Die 5. Praevenire Gesundheitstage im Stift Seitenstetten finden vom 14. - 16. Oktober 2020 statt. In diesen Tagen wird der Verein Praevenire mit dem Weißbuch „Zukunft der Gesundheitsversorgung“ sowohl Vorschläge zur Optimierung der Gesundheitsversorgung präsentieren als auch mit Top-Experten an seiner Weiterentwicklung arbeiten. Seien auch Sie dabei, melden Sie sich an und diskutieren Sie mit! Informationen zu Programm und Anmeldung unter:

www.praevenire.at
Die traditionell vor dem offiziellen Teil der Gesundheitstage stattfindenden Gipfelgespräche mit Top-Expertinnen und -Experten zu verschiedenen Themen der Gesundheitsversorgung wurden am ursprünglichen Termin der Gesundheitstage, Ende Mai, abgehalten. Im Oktober sind im Vorfeld der 5. Praevenire Gesundheitstage im Stift Seitenstetten weitere Gipfelgespräche geplant.



IMPRESSUM
Eine Beilage der „Die Presse“ Verlags-GmbH & Co KG mit finanzieller Unterstützung von Praevenire – Gesellschaft zur Optimierung der solidarischen Gesundheitsversorgung.